

**INHALT:**

---

**Eingangsstatement**

der Akademie für Kinder- und Jugendparlamente  
in Mecklenburg-Vorpommern

zur

öffentlichen Anhörung der Enquete-Kommission  
„Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“  
am 4. November 2022

zum ersten Themencluster  
**„Gesellschaftliche Beteiligung junger Menschen“**  
hierzu: K Drs. 8/9

---

## **Anhörung der Enquete-Kommission „Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“ Themencluster 1 – Gesellschaftliche Beteiligung junger Menschen**

### **Eingangsstatement**

Vielen Dank heute sprechen zu dürfen.

Ich bin Katharina Bluhm, Referentin in der Bildungsstätte Schabernack und spreche auch für die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente MV.

Schabernack - Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe e. V. ist eine staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung.

Wir sind im Auftrag des Landes M-V zuständig für die Fortbildung der Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Schabernack versteht sich als Ort der Information, Diskussion und Reflexion, an dem Standpunkte ausgetauscht, Konzepte diskutiert und Ideen entwickelt werden können.

Die Bildungsstätte Schabernack e. V. setzt gemeinsam mit dem Beteiligungsnetzwerk des Landesjugendringes M-V e.V. das Projekt „Akademie für Kinder- und Jugendparlamente“ in unserem Bundesland um.

Die Akademie für Kinder- und Jugendparlamente verfolgt das Ziel, mit politischer Bildung den Aufbau, das Wirken und die Kontinuität von Kinder- und Jugendparlamenten bundesweit zu unterstützen und somit demokratische Teilhabe zu stärken. Träger des Projekts ist der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB).

Wir sprechen in MV von Kinder- und Jugendbeteiligungsgremien (nicht Kinder- und Jugendparlamenten) als Zielgruppe.

Weitere Zielgruppen sind Fachkräfte und Begleitpersonen sowie Verantwortliche in Politik und Verwaltung.

Unser Schwerpunkt ist die Qualifizierung als Qualitätskriterium für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung. Wir setzen dabei auch auf Vernetzung der unterschiedlichen Akteur\*innen im Feld sowie der Gremien untereinander.

Durch Fachlichkeit, Qualifizierung und Arbeit an der eigenen Haltung stärken wir die Fachkräfte vor Ort.

Weitere wichtige Themen sind die Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit und des Engagements der Kinder- und Jugendgremien.

Wenn wir wollen, dass Kinder und Jugendliche partizipieren, müssen wir Ihnen zum einen Rechte geben und zum anderen dafür sorgen, dass sie ihre Rechte auch ausüben können. Dies geschieht u.a. durch Informationen, Trainings und Qualifizierungen. Weiterhin müssen die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geschaffen werden für das Ermöglichen der Rechte-Wahrnehmung. Und wir müssen Kinder- und Jugendliche – wenn nötig – im Prozess der Ausübung der Rechte stützen.

Für eine wirksame Beteiligung junger Menschen müssen die notwendigen strukturellen Voraussetzungen geschaffen und sichergestellt werden. Dazu gehören die Ermöglichung von

Kinder- und Jugendbeteiligung, die fachliche Begleitungen der Prozesse und Gruppen durch ausgebildete Haupt- und Ehrenamtliche.

Ausgebildete Fachkräfte sind ein wichtiger Grundpfeiler für eine gelingende Partizipationskultur, da diese u.a. auch dazu beitragen attraktive und zielgruppengerechte Methoden einzusetzen. Die fortbestehende Netzwerkarbeit in den Kommunen und im Land, aber auch bundesweit sichert zudem den Fachaustausch und die Weiterentwicklung vorhandener Konzepte und Methoden.

Ein wichtiger Aspekt von Beteiligung ist auch der Kinderschutz: Kinder und Jugendliche, die für ihre Rechte einstehen können sich selbst besser schützen indem sie sich leichter mitteilen und eben auch ihr Recht auf ein gesundes Aufwachsen erkennen und einfordern können.

Es muss in lokale Strukturen und Fachkräfte investiert werden um eine nachhaltige Beteiligungskultur zu ermöglichen. Dabei sollten nicht nur Menschen der Kinder- und Jugendarbeit, sondern u.a. auch Mitarbeiter\*innen aus Verwaltung und Politik, aus- und fortgebildet werden. Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine Haltungsfrage, die auch gelernt werden kann. Machtübergabe muss gewollt sein. Beteiligung muss auf mehreren Ebenen ansetzen und ermöglicht werden in einer angemessenen Methodenvielfalt.